

Nachtgedanken

Montag bis Sonntag, 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

08. bis 14. August 2022 - Die Nacht leuchtete wie der Tag

Von Stephanie Brall, Autorin aus Hildesheim

Durch die Risse in unserem Leben scheint das Licht der anderen Welt herein. Erlebte Erfahrung, Glaubenshoffnung. Davon erzählt Stephanie Brall in ihren Nachtgedanken. Stephanie Brall ist Autorin, Publizistin, Fotografin und Direktorin des Lüchtenhof. Sie lebt mit ihrer Familie in Hildesheim.



Stephanie Brall

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 08.08.2022 - Wind im Rücken

So wie die Inuit bekannt sind für ihre vielen Worte für Schnee, und die Schotten in ihrem Wortschatz besonders den Regen würdigen, so gibt es im Japanischen über 2.000 Worte für den Wind. Den Wind - die Luft - brauchen wir zum Atmen und zum Singen, zum Fliegen und zum Fahrradfahren, dann am besten von hinten. Und an einem Sommerabend tut er wohl als laue Brise. Der biblischen Erzählung nach hat "Ruach" - göttlicher Atem, Geist und Wind - am Anfang aller Zeiten der Welt und dem Menschen das Leben eingehaucht. Alle Luft, die mich heute durchweht, kann mir zur liebevollen Erinnerung werden, dass ich geschaffen wurde, umgeben bin, am Leben. 20.000-mal am Tag. So oft atmen wir Menschen durchschnittlich. Ganz von allein. Ein und aus, ein Kommen und Gehen, ein Wehen, ein Werden. 20.000 Mal. Ich atme. Ich bin ein Wunder.

Dienstag, 09.08.2022 - Hand in Hand

Es war einmal eine Frau. In Mexiko wurde sie geboren, vor 115 Jahren. Ihre Beine waren ungleich lang, trotzdem fuhr sie Fahrrad und ruderte auf Seen. Mit 18 Jahren hatte sie einen schweren Unfall. Ihre Mutter hingte ihr einen Spiegel übers Krankenbett. So konnte sie sich immer wieder ein Bild von sich machen. Sie begann mit dem Malen. Einmal, als sie Liebeskummer hatte, malte sie sich mit verletztem Herzen und mit gesundem Herzen - Hand in Hand. Ihr Name war Frida Kahlo. Am Ende meines Tages schaue ich in den Spiegel. Was sehe ich? Welche Welten tun sich auf? Und was würde sich ändern, wenn alles in mir sein darf? Wenn ich mir die Hand reichen würde? Ich nehme ein Blatt Papier und male es mir aus.

Mittwoch, 10.08.2022 - Unterwegs gefunden

Neulich ging ich spazieren, mit schwerem Herzen und hängendem Kopf. Da wehte der Wind mir ein Blatt vor die Füße. Jemand hatte eine Nachricht darauf hinterlassen. Was dort stand, veränderte den Lauf meines ganzen Tages. Zum Guten. Ich will es der unbekanntenen Postbotin nachmachen und habe Laub gesammelt. Mit weißem Stift schreibe ich Worte darauf. Dann mach ich eine Runde um den Block, gebe meine Worte dem Wind mit auf den Weg und freue mich für alle, denen er spätestens morgen früh etwas Schönes vor die Füße fallen lässt. Um "am Straßenrand zum Blühen zu kommen", wie Dorothee Sölle einst dichtete. Oder um es mit Reiner Kunzes Worten zu sagen: "Die großen Spaziergänge, auf denen wir nicht ins Leere greifen Immer geht die Hand des andern mit."

Donnerstag, 11.08.2022 - Ein Buch und ein Stift

Seine Tochter würde eines Tages frei sein wie ein Vogel, träumte einst der Vater von Malala Yousafzai, die dieses Jahr 25 Jahre alt geworden ist. Als Elfjährige schrieb die Pakistanerin in einem Blog der BBC über die Gewalttaten der Taliban. 2012 dann fiel sie einem Attentat zum Opfer, das sie nur knapp überlebte. 2014 bekam sie als jüngste Preisträgerin aller Zeiten den Friedensnobelpreis. Heute lebt sie mit ihrer Familie in England und setzt sich dafür ein, dass Kinder weltweit zur Schule gehen können. Malala Yousafzai sagte einmal, ein Kind, ein Lehrer oder eine Lehrerin, ein Buch und ein Stift können die Welt verändern. Ich nehme Tagebuch und Stift zur Hand und notiere, was heute meine Welt verändert hat, und wie ich das meine dazu tun könnte morgen, wovon ich träumen möchte, heute Nacht.

Freitag, 12.08.2022 - Wenn du verweilst

Wenn ich noch nicht müde genug bin, um zu schlafen, oder wenn ich zu müde bin, oder wenn die vergangenen Tage so dicht waren, mein Herz schwer, der Kopf voll, und wenn die Nacht noch nicht gut ist, dann greife ich zu Büchern, dann lese ich im Leben anderer. Wie ein guter Freund wird mir dann einer, der lange vor mir lebte, und mir dennoch hier und jetzt sagt: "Bedenke, ein Stück des Weges liegt hinter dir, ein anderes Stück hast du noch vor dir. Wenn du verweilst, dann nur, um dich zu stärken, aber nicht, um aufzugeben." Worte von Augustinus von Hippo, wie gemacht für das Ende dieser Werkwoche: willkommen im Feierabend, willkommen im Wochenende. Nicht aufgeben. Stärken lassen. Verweilen.

Sonnabend, 13.08.2022 - Die Dame mit der Lampe

Auf Reisen interessierte sie sich weniger für Ruinen und Kirchen, und vielmehr für Krankenhäuser. So wurde das Mädchen wohlhabender britischer Eltern später Krankenpflegerin. Aus Krankenhäusern, in denen Menschen dahinsiechten, schuf sie Orte, in denen Menschen heil werden konnten. An Leib und Seele. Vor 202 Jahren wurde sie geboren. Ihr Name ist Florence Nightingale - und "die Dame mit der Lampe". So nennt man sie bis heute, weil sie stets eine Petroleumlampe bei sich trug, als sie während des damaligen Krimkriegs nachts die Kranken im Lazarett aufsuchte. Ihr Nachname Nightingale bedeutet auf Deutsch "Nachtigall"; 260 unterschiedliche Strophen hat dieser Singvogel im Repertoire, um Licht und Liebe zu wecken mitten in der Nacht. Er erinnert uns an eine, die ebenso hieß. Er lädt uns ein, einzustimmen.

Sonntag, 14.08.2022 - Ich bin da

Morgen ist Mariä Himmelfahrt. Man sagt, Maria soll ihrem Sohn nachgefolgt sein, als erste, in den Himmel hinauf nach sprachwissenschaftlicher Herleitung erzählt der Name Maria von Widerspenstigkeit und Schönheit, von Myrrhe und Meer, von Bitterkeit und Geliebt sein. Am Ende der alten Woche und am Anfang einer neuen, halte ich inne, halte Ausschau, und lasse mich sehen, ansehen, vom Leben, von der Liebe, auf dass ich sehen kann. Und gehen kann. Seite an Seite mit Maria von vor über 2.000 Jahren und mit meinen Mitmenschen heute. Durch alle Widersprüchlichkeiten des Lebens hindurch, hinein in eine neue Woche. Als Geliebte. Von Gott Geliebte. Einer seiner schönsten Namen ist übrigens: "Ich-bin-da".